

A08 Nina / Russland / Fremdsprachen in der Erwachsenenbildung

Interaktionspartner: deutsche Studierende

Erhebungszeitpunkt: SS 08

Differenzerfahrung: Rollenerwartungen an Studierende

Nina, eine russische Studentin, absolviert an einer deutschen Universität ein Master-Studium. In den Seminaren ist ihr aufgefallen, dass die deutschen Studenten sich immer sofort melden, wenn sie meinen, dass der Dozent oder die Dozentin im Unrecht ist oder etwas nicht umfassend genug erklärt hat, und offen ihre Meinung sagen. Nina erscheint die Art und Weise, wie die deutschen Studenten mit den Dozenten diskutieren, unhöflich. An ihrer Universität in Russland ist es nicht üblich und sogar unvorstellbar, dem Dozenten, ganz besonders einem Professor, zu widersprechen oder ihn zu korrigieren. Einwände oder Ergänzungen werden höchstens gegenüber Kommilitonen geäußert, denn der Dozent ist eine Autoritätsperson, der man aus Respekt grundsätzlich nicht widerspricht. Nina würde es nie wagen, eine Autoritätsperson in der Universität zu verbessern oder zu kritisieren. Sie hätte Angst, den Dozenten zu verärgern und einen negativen Eindruck zu hinterlassen.

1. Welche Vorstellungen hat Nina von dem Verhältnis zwischen Dozenten und Studenten?
2. Welche Bedeutung wird kritischen Äußerungen in deutschen Lehrveranstaltungen in der Regel beigemessen?

Zu 1.) Nina ist aus russischen Hochschulen ein eher distanzierteres Verhältnis zwischen Dozenten und Studenten gewöhnt. An den meisten russischen Universitäten gilt der Dozent als zentrale und unantastbare Wissensquelle. Die von ihm präsentierten Wissensinhalte stehen nicht zur Diskussion und sind später Gegenstand der Prüfungen. Den Studierenden wird bei der Präsentation des Wissensstoffes deshalb keinerlei Mitspracherecht eingeräumt. In Ninas Augen kommen Einwände gegenüber dem vom Dozenten vorgetragenen Stoff einer Verletzung seiner Autorität gleich. Sie werden als sehr unhöflich wahrgenommen und gefährden die akademische Ordnung, indem sie das hierarchische Verhältnis zwischen Dozenten und Studenten in Frage stellen.

Zu 2.) In Deutschland zeichnet sich der Lehr- und Lernstil in Seminaren durch die aktive Beteiligung der Studierenden aus. Diskussionen und argumentative Einwände sind durchaus erwünscht und werden von dem Dozenten in der Regel als gewinnbringende Beiträge empfunden. Der Dozent sieht seine Hauptaufgabe darin, die Studierenden zu kritischem Denken anzuregen und bemüht sich um eine interaktive Wissensvermittlung, bei der die Studierenden ihre Vorstellungen und ihr Wissen einbringen können. In den Augen des Dozenten ist seine Autorität dadurch in keiner Weise gefährdet, denn er betrachtet die Seminardiskussion als einen sachorientierten Austausch von fachlichen Informationen und theoretischen Modellen, der allein dem Erkenntnisgewinn dient.

Schlagworte:

Autorität des Dozenten, Beziehung Dozenten / Studierende, Freie Meinungsäußerung, Kritik an Dozenten